

heurige Abhandlung in dieser Gruppe wird wohl eine ganze Nummer des *Asiat. Journals* einnehmen. Nächstens will ich eine neue *Comatula* beschreiben und dabei einige Bemerkungen über die Wichtigkeit von Tiefseeuuntersuchungen im indischen Meere beifügen.

Wir haben Hoffnung, dass das Gouvernement auch dafür etwas thun wird, und desshalb muss die Sache jetzt aufgenommen werden.

**Joh. Pauer.** Ueber den Neusiedler See.

Ueber eine Anfrage betreffs der Art der neuerlichen Füllung des seit einigen Jahren ausgetrockneten Neusiedlersees und ob diese Erscheinung sich schon mehrfach wiederholt habe, dann, in welcher Weise sich klimatische Aenderungen zeigen, wenn der See gefüllt oder nicht gefüllt sei, und in welcher Weise diese Aenderungen auf die dortige Cultur, namentlich des Weinbaues sich äussern, erhielt Herr Heinrich Wolf von Herrn Johann Pauer, Bürgermeister in Ruszt am Neusiedlersee, nachfolgende und umfassende Beantwortung dieser Fragen.

a) Was die wiederholte Austrocknung des Neusiedler See's betrifft, so sollen sich im Archive der Stadt Oedenburg ganz gewisse Daten vorfinden, dass derselbe schon zu verschiedenen Perioden gänzlich ausgetrocknet war; aber auch am ausgetrockneten Seegrunde selbst finden sich unwiderlegbare Beweise von früherer Austrocknung oder wenigstens von bedeutendem Zurücktreten des Wassers, denn auf den sogenannten Rohrwässern, wo das Wasser vor 40 Jahren noch eine Tiefe von 6' hatte, fanden sich Ueberreste von Baumstämmen, die im Seegrunde wurzelten, von 3' Durchmesser, die zu ihrer Entwicklung wenigstens 100 Jahre nöthig hatten, mithin eine langanhaltende Trockenheit zur Evidenz beweisen. Im Jahre 1830, wo sich die Leitha in den See ergoss, war derselbe besonders wasserreich; aber schon im Jahre 1836 trat das Wasser bedeutend zurück. 1853 war der See zum letzten Male wasserreich und von da angefangen konnte man ein stetes Abnehmen desselben bemerken, bis er im Jahre 1865 gänzlich verschwand. Als Ursache des Austrocknens ist nichts Anderes, als die in unserer Gegend seit Jahren anhaltende Dürre anzunehmen, da der See als der tiefste Punkt der Marchfurchen als Reservoir des Teichwassers der Alpenausläufer, so des Leitha-Gebirges und der Oedenburger Berge anzusehen ist, und sichtbar nur durch ganz unbedeutende Bächlein (die Wulka, den Krebsenbach und den Spittelbach) gespeiset wird.

b) Die Wiederfüllung des Seebeckens begann im Jänner 1) l. J. und zwar durch Ueberschwemmung des „Hanság“, welcher von der Raab, Répce, Rabnitz überfluthet wurde und hinwieder seinen Wasservorrath, oder vielmehr Wassertüberfluss, dem See zuführte.

Uebrigens ist der See bei weitem nicht so gross, als man zu glauben scheint, und das Wasser noch immerhin bei 1000 Schritte von seinem früheren Ufer auf unserer Seite entfernt. Man spricht auch allgemein, dass bei dem hohen Stande der Donau von derselben durch den

1) Herr Kugler sagt in Nr. 6 dieser Verhandlung, dass die Füllung des Sees im September vorigen Jahres begann, damit konnte er nur den Zufluss der oben genannten Bäche meinen, von welchen der Rest, den die Verdunstung nicht in Anspruch nahm, an der tiefsten Stelle des Seebeckens sich ansammelte und allmählig ausbreitete, welcher aber für sich allein niemals ausreicht, um das Becken in der gegenwärtigen Ausdehnung zu füllen. H. W.

bestehenden Abzugs-Canal dem See massenhaft Wasser zugeführt worden sein soll, was bei dem geringen Fall, den dieser Canal hat, leicht möglich zu sein scheint.

c) Die Wiederfüllung des See's wäre nach meiner Meinung nur sehr schwer, oder vielleicht auch gar nicht zu verhindern gewesen, indem derselbe nicht nur allein durch die Raab u. s. w., sondern auch durch den unterirdischen Zufluss des Seichwassers der Alpenausläufer sein Wasser zugeführt bekam. Auf unserer Seite hat das Wasser keinen Schaden verursacht, aber der im Hanság verursachte ungeheure Schaden, wo sämtliche bebaute Felder unter Wasser gesetzt sind, hätte nur durch streng durchgeführte Regulirung der Raab und deren Nebenflüsse vermieden werden können.

d) Bezüglich des Schadens ist mir nur bekannt, dass derselbe in Ueberschwemmung von mehreren tausend Joch bebauter Felder im Hanság bestehen soll.

e) Was schliesslich den Einfluss des See's auf den Weinbau der umliegenden Gegend betrifft, so haben wir seit der Austrocknung eben so ausgezeichnete Weine producirt, als vor der Austrocknung, nämlich 1868 und 1863 der dem 1834ger würdig an die Seite gestellt werden kann; nur haben die höher gelegenen Weingärten seit dem Verschwinden des See's ungemein viel von der Dürre gelitten und sind zum Theile auch krank oder gänzlich ausgestorben. — So lange der See noch bestand, hatten wir häufiger Gewitter und wurden mithin auch öfters vom Hagel heimgesucht; seit der Austrocknung werden wir aber nur selten durch Hagel geschädiget, die Frühlingsfröste jedoch, die früher eine Seltenheit waren, verheeren jetzt fast jährlich unsere Weingärten. Es ist mithin klar, dass der See, abgesehen von dem häufigeren Hagel, welchen die oftmals vorkommenden Gewitterregen bedingen, als Hauptursache der häufigen Niederschläge, durch die feuchte Luft, welche das Verdampfen seines Wassers verursachte und als Kälte-Ableiter für den Weinbau von wesentlichem Nutzen war, und wäre daher sein Fortbestehen sehr wünschenswerth. Freilich aber fallen die 56.000 <sup>1)</sup> Joch welche der Seeboden bieten würde, im Falle derselbe urbar gemacht werden könnte, immerhin schwer in die Wagschale.

**H. Wieser.** Analyse eines bitumenreichen Kalkmergels von der neuen Jodquelle in Hall.

Dieser Kalkmergel wurde uns von Herrn Heinrich Wolf übergeben, derselbe hat eine bläulichgraue Farbe und eine Dichte von 2.729.

Die quantitative Analyse wurde in der Weise ausgeführt, dass in Salzsäure lösliche Theile für sich der chemischen Untersuchung unterworfen wurden, der hiebei bleibende Rückstand aber mit kohlensaurem Natronkali aufgeschlossen ist.

---

<sup>1)</sup> In der Mittheilung von Herrn Kugler in Nr. 6 dieser Verhandlungen p. 99, ist bemerkt, es seien 200.000 Joch culturfähiger Boden durch die Wieder- Ueberfluthung in Verlust gerathen. Bei dieser Angabe wird nicht nur die ehemalige Fläche des Neusiedlersees, sondern auch wohl das Gebiet des Hanság inbegriffen sein.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: [1871](#)

Autor(en)/Author(s): Pauer Joh.

Artikel/Article: [Ueber den Neusiedler See 110-111](#)